

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Cansu Özdemir und Kersten Artus (Fraktion DIE LINKE)

Betr.: Winternotprogramm / Schlafstellen in der Spaldingstraße (III)

Laut der Pressemeldung der BASFI vom 1. November 2011 zum Beginn des Winternotprogramms gibt es einige Verbesserungen wie die Aufstockung der Platzzahl und geschützte Räume für Frauen sowie neu eingerichtete Schlafplätze für Obdachlose mit Hunden. Dem Hamburger Abendblatt vom 04.11.2011 ist zudem zu entnehmen, dass das für das Winternotprogramm umgebaute Bürogebäude in der Spaldingstraße 1 b nach dem Winter abgerissen werden soll.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

- 1. Herr Senator Scheele hat angekündigt, bei Bedarf nach mehr Schlafplätzen könne dieser schnell gedeckt werden. Welches Konzept ist hierfür vorgesehen?*
- 2. In wie vielen Fällen ist es zu einer Ausweisung mit Verlegung von untergebrachten Obdachlosen aus Übernachtungsstätten gekommen, um die Aufnahmemöglichkeit der Übernachtungsstätte und die Notunterbringungen im Rahmen des Winternotprogramms zu gewährleisten? (Bitte nach zu räumenden Übernachtungsstätten, nach neuer Übernachtungsstätte sowie nach Geschlecht aufliedern)*
- 3. In welcher Art und Weise sind die Ausweisungen und Verlegungen vorab angekündigt worden und wie sind die eingeräumten Fristen bemessen gewesen, um den betroffenen Obdachlosen einen möglichst unbelasteten Wechsel zu ermöglichen?*
- 4. In welcher Art und Weise sind die individuell sehr belastenden Ausweisungen und Verlegungen durch psychosoziale Betreuung vorbereitet und begleitet worden?*
- 5. In DS 20/1647 wird von einer geschätzten Summe von rund 200 000 Euro für den Umbau des Bürogebäudes in der Spaldingstraße ausgegangen; im Hamburger Abendblatt wird eine Summe von 530 000 Euro genannt. Wie viel hat der Umbau gekostet und wie setzen sich die Kosten zusammen?*
- 6. In der Presseerklärung der BASFI wird eine Telefonhotline erwähnt, „über die Bürger, Träger und Sozialarbeiter soziale Brennpunkte melden können, bevor diese sich verfestigen“. In der Presse heißt es weiterhin, dass ein „mobiles Deeskalationsteam“ eingesetzt werden soll.*
 - a) Von welcher Instanz ist die Einrichtung der Telefonhotline aus welcher Überlegung heraus beschlossen worden?*
 - b) Welche Einrichtung soll die Hotline bedienen?*
 - c) Welche personelle Ausstattung soll das mobile Deeskalationsteam aus welchem Haushaltstitel bekommen?*

7. Die Hamburger Tafel arbeitet eng mit sozialen Hilfseinrichtungen auch der Obdachlosenhilfe in Hamburg zusammen, die gespendete Lebensmittel an Bedürftige ausgeben.

a) Welche Einrichtungen, die Teil des Winternotprogramms sind und von der BASFI finanziell gefördert werden, beziehen gespendete Lebensmittel aus der Hamburger Tafel?

b) Wie bewertet der Senat die Tatsache, dass die der Hamburger Tafel gespendeten Lebensmittel nicht dazu bestimmt sind, den Staat bei der Erbringung seiner existenzsichernden Pflichtleistungen zu entlasten, sondern bedürftigen Menschen eine jeweils zusätzliche, freiwillige und karitative Lebensmittelspende zukommen zu lassen?

c) In welcher Art und Weise ist in den von der BASFI geförderten Einrichtungen im Rahmen des Winternotprogramms gewährleistet, dass die von der Hamburger Tafel gespendeten Lebensmittel allenfalls zusätzlich zu einer staatlich finanzierten Lebensmittelgrundversorgung ausgegeben werden?

d) Welche Erkenntnisse hat der Senat über Umfang und Ursachen möglicher Mangelerscheinungen bei obdachlosen Mitbürgerinnen und -bürgern in Hamburg, insbesondere im Winterhalbjahr, hinsichtlich einer Unterversorgung mit Nährstoffen und Vitaminen?

e) Inwieweit sieht der Senat Handlungsbedarf, um nicht zuletzt vor dem Hintergrund der im Winterhalbjahr besonders schwierigen Lebensumstände von Obdachlosen in Hamburg Mangelerscheinungen, insbesondere auch bei kranken Menschen, präventiv und nachhaltig zu begegnen?

9. In DS 20/1913 hält der Senat fest, eine Übertragung des Rückführungskonzepts nach Polen auf andere Länder sei aufgrund unterschiedlicher Hilfesysteme nicht möglich. Wie bewertet der Senat die auch vom rumänischen Honorarkonsul vorgebrachte Sachlage, dass es den Menschen in Hamburg auf der Straße im Zweifelsfall besser gehe als im Heimatland auf der Straße?

10. Teil des Winternotprogramms sind auch die Frauen vorbehaltenen Container an der Hochschule für angewandte Wissenschaften mit zehn Plätzen. Durch Spendengelder des Hamburger Spendenparlaments konnte das Frauencontainerprojekt in Kooperation zwischen der Ambulanten Hilfe e. V. und der HAW in 2011 als erfolgreiches niedrighwelliges Angebot auch nach Beendigung des letzten Winternotprogramms bis zum 1. November 2011 fortgeführt werden. Welches Konzept verfolgt der Senat, um dieses Angebot dauerhaft zu sichern?